

---

## **DPG-Rundbrief – März II 2021**

In diesem Jahr werden in Israel und in Palästina Wahlen durchgeführt. Anbei wertvolle Informationen zur bevorstehenden Wahl in Israel, die zum 4. Mal innerhalb von zwei Jahren stattfinden. Wir werden im nächsten Rundbrief auf die Wahlen in Palästina eingehen, soweit die Ergebnisse der Gespräche zwischen FATAH, HAMAS und den übrigen Bewegungen und Parteien beendet sind.

### ***Wahl in Israel: "Die Linke bietet keine Alternative"***

Israel wählt in der kommenden Woche zum vierten Mal in zwei Jahren. Wie kann das sein? Ein Gespräch mit dem Historiker Tom Segev

Interview: Özlem Topçu - 17. März 2021 DIE ZEIT Nr. 12/2021, 18. März 2021

<https://www.zeit.de/2021/12/wahl-israel-2021-benjamin-netanjahu-tom-segev/komplettansicht>

**DIE ZEIT:** Herr Segev, kennen Sie eigentlich den Film *Und täglich grüßt das Murmeltier*? Da geht es um einen Mann, der in einer Zeitschleife gefangen ist und immer wieder dieselbe Situation durchlebt. Das erinnert an Israel, das nun zum vierten Mal innerhalb von zwei Jahren vor einer Wahl steht.

**Tom Segev:** Viele Menschen empfinden diese Situation als sehr ungewöhnlich. Es zeigt, dass die israelische Demokratie in der Krise ist. Ohne klare Mehrheit kann eine Demokratie eigentlich nicht funktionieren.

**ZEIT:** Was sagt es über ein Land aus, wenn innerhalb so kurzer Zeit die Regierung dreimal zusammenbricht?

**Segev:** Die Israelis interessieren sich weniger für das ganze Land, sie denken an ihr eigenes Leben. Die Menschen stimmen für oder gegen Premierminister Benjamin Netanjahu, je nachdem, ob ihre Geschäfte offen oder geschlossen sind. Das ist untypisch für Israel, denn die Menschen haben sich zuvor immer für klare politische Richtungen ausgesprochen und entschieden. Doch heute kann es vorkommen, dass man zum Beispiel einen ganzen Abend mit seinen Freunden verbringt und niemals auf die Palästinenser zu sprechen kommt. Und das hat sich unter Corona noch sehr verstärkt.

**ZEIT:** Derzeit scheint es in Israel nur eine politische Richtung zu geben, nämlich rechts, in allen verschiedenen Schattierungen.

**Segev:** Ja. Allerdings gibt es auch gute Gründe, für Netanjahu zu stimmen.

**ZEIT:** Welche sind das?

**Segev:** Wirtschaftlich ist es noch nie so vielen Israelis so gut gegangen, jedenfalls bis zum Anfang der Corona-Krise. Es gibt kaum Arbeitslosigkeit, keine Inflation. Es gibt keinen schmerzhaften Terror mehr. Es ist Netanjahu gelungen, den Eindruck zu erwecken, das palästinensische Problem sei unter Kontrolle. Dabei geht die systematische Verletzung der Menschenrechte der Palästinenser weiter. Netanjahu ist ein internationaler Staatsmann geworden, der mal eben so Trump oder Putin anrufen kann. Israel ist eine der dramatischsten Erfolgsgeschichten des 20. Jahrhunderts. Es begann mit Menschen, die Krieg und Verfolgung erlebt hatten, unter fürchterlichen Bedingungen aus hundert Ländern gekommen waren und hundert Sprachen sprachen. Heute ist die Existenz Israels gesichert, wir sind eine international anerkannte Start-up-Nation, eine Weltmacht.

**ZEIT:** Und jetzt auch "*vaccination nation*", Impf-Weltmeister, wie der Premierminister kürzlich sagte.

**Segev:** In der Corona-Krise hat sich gezeigt, dass wir ein sehr gutes Gesundheitssystem haben, das allerdings noch aus den sozialdemokratischen Anfängen Israels stammt. Netanjahu wurde dennoch kürzlich in einem Interview gefragt, ob er sich für die 6000 Corona-Toten entschuldigen möchte. Klar ist, dass er persönlich dafür gesorgt hat, dass wir eine sehr große Zahl von Impfungen haben. Das war sehr teuer, aber er hat verstanden, dass das notwendig ist. Netanjahu erzählt, dass er 30-

mal persönlich mit dem Chef von Pfizer telefoniert habe. Vielleicht hat der ihm die Dosen auch nur verkauft, damit er nicht mehr anruft.

**ZEIT:** Es heißt oft: Israel ist die einzige Demokratie im Nahen Osten. Sie sagen, die israelische Demokratie stecke in der Krise. Warum?

**Segev:** Ja, Israel ist konstitutionell die einzige Demokratie in der Region. Und doch sehe ich eine Schwäche dieser Demokratie, die ich als gefährlicher empfinde als etwa die Stärke des Iran. Israel ist eine demokratische Gesellschaft, die durch die Besetzung der Palästinensergebiete Millionen Menschen unterdrückt. Ein 18-jähriger Junge, der gerade die Schule beendet hat und seinen Militärdienst dort leistet, wird Teil dieses Apparats der Unterdrückung. Er klopft nachts an Türen und holt Kinder aus dem Bett. Das kann nicht ohne Einfluss bleiben auf seine Auffassung davon, was ein Staat darf und nicht darf. Aber Israel ist andererseits auch eine Demokratie mit einem einflussreichen Obersten Gericht. Letzteres ärgert Netanjahu sehr, weil das Gericht immer wieder seine Gesetzesvorhaben kassiert.

### **"Ohne Netanjahu gäbe es die ganze politische Krise nicht"**

**ZEIT:** Netanjahu irritierte in der Vergangenheit selbst mit Angriffen auf demokratische Institutionen, den Korruptionsprozess gegen ihn nannte er etwa eine "Hexenjagd". Gefährdet er damit nicht die Demokratie?

**Segev:** Netanjahu ist viel pragmatischer und vorsichtiger, als es manchmal scheint. Er hat den Iran nicht angegriffen, er hat die besetzten Gebiete nicht annektiert, er ist nicht in Gaza einmarschiert – alles Dinge, die seine Minister um ihn herum von Zeit zu Zeit verlangt haben.

**ZEIT:** Aber er hat jetzt auch ein Wahlbündnis mit Rechtsextremisten geschlossen, arabische Israelis rassistisch etikettiert sowie die kritische Presse angegriffen.

**Segev:** Ja, aber es gibt einen Unterschied zwischen dem, was er sagt, und dem, was er tut. Einige seiner Äußerungen sind fürchterlich, er bringt antiarabische, antidemokratische oder nationalistische Gesetze ein, die allerdings hauptsächlich symbolische Bedeutung haben. Ich fürchte, Sie kriegen langsam den Eindruck, dass ich Netanjahu dauernd verteidigen würde. (*lacht*) Dabei habe ich ihn noch nie gewählt.

**ZEIT:** Sie zeichnen ein ambivalentes Bild.

**Segev:** Ohne Netanjahu gäbe es die ganze politische Krise nicht. Seit Monaten, Woche für Woche, demonstrieren Tausende vor seinem Haus hier in Jerusalem, ich wohne gleich um die Ecke, ich finde oft keinen Parkplatz. Die einzige Botschaft der Demonstranten: Netanjahu abwählen! Das steht auch bei den Oppositionsparteien an erster Stelle. Nur: Was sind die Alternativen? Die meisten Oppositionsparteien sind rechts, und alle sind für mehr Unterdrückung der Palästinenser. Niemand befürwortet etwa die Lieferung von Impfstoff an die Palästinenser. Dabei hat Israel genug davon und verschenkt ihn an alle Welt, sogar nach Honduras.

**ZEIT:** Hat denn die palästinensische Führung, die sich sonst Einmischung verbittet, danach gefragt?

**Segev:** Wir haben ein eigenes Interesse daran, die Palästinenser sind unsere Nachbarn hinter dem Zaun. Ich finde das ganz furchtbar.

**ZEIT:** Zum ersten Mal in der Geschichte Israels ist ein amtierender Premierminister angeklagt, es geht um Korruption und Betrug. Will Netanjahu, wie manche vermuten, an der Macht bleiben, um dann ein Immunitätsgesetz zu verabschieden?

**Segev:** Es ist möglich. Doch ich glaube nicht, dass er den Prozess per Gesetz vermeiden oder vertagen kann. Es gibt noch Grenzen der Unanständigkeit in der israelischen Politik. Er wurde vor ein paar Wochen im Fernsehen gefragt: Warum haben Sie eigentlich diese Geschenke angenommen, diese Zigarren und den Champagner? Sie sind doch ein wohlhabender Mensch! Er sagt, da war nichts. Wie konnte er so dumm sein? Das kann dann nur die Psychologie erklären. Er ist seit zwölf Jahren im Amt, länger als Staatsgründer David Ben Gurion!

**ZEIT:** Das ist ihm sehr wichtig?

**Segev:** Ja. Den Vergleich nehmen mir viele in Israel übel, aber es gibt zahlreiche Ähnlichkeiten zwischen Ben Gurion und Netanjahu: Beide glauben nicht an Frieden mit den Palästinensern, sondern nur, dass man den Konflikt managen kann. Beide sind Pragmatiker und interessieren sich sehr für Geschichte. Der Unterschied: Ben Gurion war nicht korrupt. Netanjahu braucht wohl nicht die Zigarren als solche, sondern das Gefühl, dass er so wichtig ist, dass man ihm Geschenke macht. Wie ein Sultan.

### **"Israel ist in einem ständigen Konflikt um seine Identität"**

**ZEIT:** Herr Segev, linke Parteien spielen in Israel seit geraumer Zeit praktisch keine Rolle mehr, sie können froh sein, wenn sie es überhaupt in die Knesset schaffen. Wie konnte es zu diesem massiven Rechtsruck kommen?

**Segev:** Die Linke bietet keine Lösung für den israelisch-palästinensischen Konflikt, die realistisch wäre. Die Linke ist überhaupt keine Alternative. Sie hat keine eindrucksvollen Persönlichkeiten und wiederholt seit Jahren dieselben Parolen. Gleichzeitig verlangen linke Parteien viel mehr ideologisches Engagement, als die meisten Israelis heute bereit sind zu zeigen. Sie interessieren sich nicht mehr für Politik.

**ZEIT:** Wenn das Programm der anderen Parteien die Gegnerschaft zu Netanjahu ist, warum bilden die Mitte und die Linken dann nicht einen Oppositionsblock gegen ihn?

**Segev:** Sie haben zusammen nicht genug Stimmen, um Netanjahu zu stürzen, und jeder Parteiführer will selbst Regierungschef werden. Übrigens sind nicht alle Parteien gegen Netanjahu, die Religiös-Orthodoxen sind für ihn. Das sind jene Leute, die in der Corona-Krise auf die Regeln gepfiffen haben.

**ZEIT:** Die allgemeine Lesart lautet, dass dieses Fehlverhalten toleriert wird, weil Netanjahu von den orthodoxen Parteien abhängig ist.

**Segev:** Ich glaube, dass es so ist, aber es ist auch unmöglich, etwas zu tun. Was soll er denn tun, wenn die ihre Schulen öffnen?

**ZEIT:** Die Gründermütter und -väter Israels wollten einen Staat, der demokratisch und jüdisch ist. Wie zeitgemäß ist das eigentlich noch?

**Segev:** Jüdisch und demokratisch, das sind zwei Begriffe, die sehr schwer zu definieren sind. Doch die Hoffnung, die Kombination möge gelingen, ist immer noch das Beste, was wir haben. Sie ist nur in der Praxis schwer umzusetzen.

**ZEIT:** Warum?

**Segev:** Israel hat zum Beispiel das Wiederkehrgesetz, jeder Jude in der Welt kann automatisch die israelische Staatsbürgerschaft bekommen. Arabische Israelis haben dieses Recht nicht, sie können ihre Verwandten aus einem palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon oder in Jordanien nicht nach Israel bringen. Und viele orthodoxe Israelis fühlen sich an die demokratischen Gesetze nicht so sehr gebunden wie an die der Religion. Eine Stadt unweit von Jerusalem hat vor einigen Jahren verordnet, dass Männer und Frauen getrennte Bürgersteige benutzen sollen. Manche Orthodoxe fordern, dass Männer und Frauen in Bussen getrennt sitzen sollten. Das Oberste Gericht hat das verboten. Regelmäßig kommt es bei El-Al-Flügen nach New York vor, dass orthodoxe Männer verlangen, nicht neben Frauen zu sitzen. Dies sind Herausforderungen für eine Demokratie. Israel ist in einem ständigen Konflikt um seine Identität.

**ZEIT:** Klingt, als sei Israel grundsätzlich schwer regierbar?

**Segev:** Das kann man sagen, ja. Ein Beispiel: Die Regierung hat beschlossen, dass Reiserückkehrer wegen der Pandemie eine Art elektronisches Armband tragen sollen, das sicherstellt, dass die Leute zu Hause in Isolation bleiben. Nach fünf Minuten hat jemand herausgefunden, wie man dieses Armband manipulieren kann. Israelis lassen sich nur sehr wenig gefallen, und sie wollen wissen, warum etwas beschlossen wurde.

**ZEIT:** Aber das ist doch eine recht stabile demokratische Auffassung.

**Segev:** Genau! Vor wenigen Tagen war bei uns Purim, Fasching, und überall in Tel Aviv gab es illegale Straßenfeiern! Und die Leute sagten: Aber wir sind doch geimpft! Ist doch dummes Zeug von der Regierung, uns das verbieten zu wollen! Der Staatsbürger in einem demokratischen Land hat die Pflicht, sich um Politik zu kümmern und die Demokratie zu pflegen, genauso wie er sein Auto oder seinen Körper pflegt.

## Untersuchung von Kriegsverbrechen

### Endlich: der Internationale Strafgerichtshof kommt nach Palästina

#### Ein Gastkommentar von Norman Paech

JW, Ausgabe vom 13.02.2021

Alles Völkerrecht ist politisch. Es regelt die Beziehungen zwischen den Staaten, und die sind politisch, ob im Krieg oder Frieden. Das erklärt auch, weswegen der Prozess der Entstehung von Völkerrecht bis zu seiner Verbindlichkeit so zeitraubend ist. Das internationale Strafrecht hat über 50 Jahre gebraucht, bis es vom Auftrag der UN-Generalversammlung an die Völkerrechtskommission 1946 bis zu seiner vertraglichen Kodifizierung im Römischen Statut 1998 die Strafverfolgung durch den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) in Den Haag ermöglichte. Es gab gewaltige Bedenken der Souveränität aus dem Weg zu räumen und große Staaten wie die USA, Russland und Indien, aber auch Israel sind dem Statut nicht beigetreten.

So sind die fünf Jahre, die vergangen sind, seit die Chefanklägerin Fatou Bensouda 2015 von der palästinensischen Regierung aufgefordert wurde, die Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg von 2014 zu

untersuchen, bis zur jüngsten Entscheidung des IStGH vom 5. Februar 2021, mit der er seine Zuständigkeit für den israelisch-palästinensischen Konflikt erklärte, vergleichsweise kurz. Nach palästinensischen Angaben waren damals 2.251 Palästinenserinnen und Palästinenser und 73 Israelis umgekommen.



Palästina hatte 2015 seinen Beitritt zum IStGH erklärt und war vom Gericht wie vom UN-Generalsekretär akzeptiert worden. Das war ein gewaltiger Erfolg in seinem Bestreben, als Staat auch von der UNO anerkannt zu werden. 122 Staaten hatten das schon zuvor getan. Für die Mitgliedschaft im IStGH reichte es aus, dass die Generalversammlung Palästina den Status eines »Beobachterstaates« erteilt hatte, die Anerkennung eines »Mitgliedstaates« aber noch vorenthalten hat.

Diese Statusdifferenz spielte nun auch bei der Entscheidung des IStGH eine Rolle. Während Richter Marc Perrin de Brichambaut (Frankreich) und Richterin Reine Alapini-Gansou (Benin) den Beobachterstatus für die Gerichtszuständigkeit als ausreichend befanden, hat der Vorsitzende Richter Peter Kovacs (Ungarn) in einem ausführlichen Minderheitsvotum eine Gegenposition bezogen und die Zuständigkeit in Frage gestellt. Ein hochpolitischer Dissens. Das wird auch daran deutlich, dass 43 Staaten, juristische Organisationen und einzelne Juristen eine sog. Amicus-Curiae-Stellungnahme (Freund des Gerichts) eingereicht hatten, um die Argumentation einer der beiden Parteien zu unterstützen – die Bundesregierung natürlich auf Seiten Israels. Kovacs wollte Ostjerusalem und das gesamte C-Gebiet im Westjordanland aus der Zuständigkeit des Gerichtshofs herausnehmen. Die Mehrheit des Gerichts hat jedoch die Zuständigkeit nicht nur für den Krieg von 2014, sondern auch für die Erschießung von 180 Demonstrantinnen und Demonstranten während der Gedenkmärsche 2018 in Gaza und die Siedlungspolitik im Westjordanland und Ostjerusalem erklärt. Die Ermittlungen sollen sich sowohl gegen Kriegsverbrechen der Israelis wie der Hamas im Gazastreifen richten.

Da die Amtsperiode von Bensouda in diesem Frühjahr endet, wird ihr Nachfolger die Ermittlungen bis zur Eröffnung eines Hauptverfahrens übernehmen müssen. Der politische Druck wird immens sein. Netanjahus Reaktion – »ein Skandal, sturer Antisemitismus« – kam nicht überraschend. Er nutzt bereits alle diplomatischen Kanäle, um die USA, die Bundesregierung und die EU-Staaten dazu zu bekommen, das Verfahren zu blockieren. Außenminister Gabi Ashkenasi meinte, dass der Strafgerichtshof »das Völkerrecht verzerrt und diese Institution zu einem politischen Instrument der antiisraelischen Propaganda macht«.

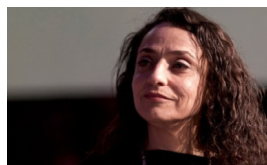
Das sind Worte, auf die der deutsche Außenminister hört. Seine Ablehnung der Gerichtsentscheidung begründet er mit einer diplomatischen Pirouette. So sei Palästina eben kein Staat – dabei hat er, Heiko Maas, in der UNO alles unternommen, dass Palästina nicht als Staat anerkannt wird. Dennoch stehe er fest zu der Zweistaatenlösung. In der Ablehnung stehen ihm Brasilien, Ungarn, Tschechien, Österreich und Uganda zur Seite, was die Juristen im Auswärtigen Amt eher nachdenklich stimmen sollte.

## DPG Virtuelle Tagung zur Rolle der Frau in Palästina

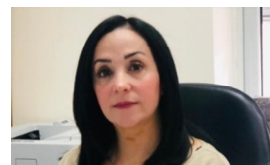
**Politik**  
**Dr. Khouloud Daibes**  
31.05.2021



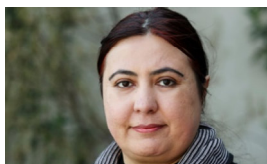
**Bildung und Erziehung**  
**Dr. Viola Raheb**  
23.06.2021



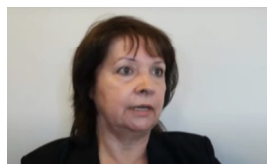
**Gleichstellung**  
**Amal Abusour**  
26.07.2021



**Alltag in Gaza**  
**Reham Owda**  
30.08.2021



**Menschenrechte**  
**Rima Nazzal**  
20.09.2021



**Alltag in der Westbank**  
**Areej Masoud**  
25.10.2021

